

Konfirmations- und Pfingstgottesdienst am 24.5.2015
in der All Saint's Church (:诸圣堂 Zhū Shìng táng, 425 Fuxing Lu) in Shanghai

....und du sollst ein Segen sein

Vers zum Pfingstfest: „Es soll nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“ (Sach 4, 6)

Zehntausende Kilometer entfernt von heimatlicher Erde, aufgehoben in einem stimmungsvollen Kirchenbau dürfen wir in unserer eigenen Sprache und geistlichen Tradition feiern und uns freuen! Dass haben wir dem Pfingstfest zu verdanken: **Pfingsten** ist „Geburtstag der Kirche“. Der Anfang einer langen Geschichte der Begeisterung. So wurde der Glaube in die ganze Welt getragen – eben auch nach China.

Der Vers zum Pfingstfest erzählt es: Nicht wir sind es, deren Planen aus eigener Macht Großes wirken muss: Wo Menschen bereit sind, sich für sie zu öffnen gibt die **Kraft Heiligen Geistes das ihre hinzu**.

Erste Lesung: Lesung Apostelgeschichte 2

Zweite Lesung: Joh 14, 15-19; 23b-27

Predigt zu Apg 2 und Gen 12, 2 von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Der Doppel Whopper

Konfirmation zum Geburtstag der Kirche: Das ist ein Doppel-Whopper. Eine doppelte Dröhnung Heiliger Geist. Ähnlich wie damals in Jerusalem soll uns jedes Jahr an Pfingsten die Brise dieser lebendigen Kraft durch Kopf und Glieder fahren. Da darf man auch mal staunen, lachen und den Kopf schütteln über diesen seltsamen Paradiesgarten, der da heranwächst. Nicht nur unter euch, sondern überhaupt in der Gemeinde Jesu Christi.

Was macht Jesus eigentlich, nachdem seine Leute nun, geisterfüllt, seine Sache selbst in die Hand genommen haben? Denn das ist es doch, wovon in dem Text aus der Apostelgeschichte berichtet wird: Die kleine, verzagte Schar der Jünger und Jüngerinnen wird erwachsen. Sie übernehmen Verantwortung für das, was sie von Jesus gelernt haben. Sie schmeißen den Laden jetzt selbst. Was macht Jesus denn jetzt? Was macht eine Pfarrerin, nachdem die Konfirmanden und Konfirmandinnen flügge geworden sind?

Nun: Etwas **Ausruhen tut sicher Jesus genauso gut, wie der Pfarrerin**. „Wir wollen selber machen“. „Nicht so viel Vorschriften – wir können das alleine“ – in eurem Feedback an unsere Gemeinde gehörten solche Stimmen zu den besonders häufigen. „Ich möchte **anderen von meinem Glauben erzählen**“ – auch diese Äußerung kam oft. „Dieses Jahr hat mir geholfen, zu mir selber zu finden“ – meint eine andere. „Ich habe viel **über mich selber** herausgefunden“. Über solche Früchtchen in unserem Gemeindlichen Garten können wir uns nur freuen! Ihr seid diesem Jahr zu **selbständigen Mitgliedern der Gemeinde herangereift**. Jetzt könnt ihr Verantwortung übernehmen. Denn darauf kommt es an, wenn die Sache Jesu weitergehen soll.

Gemeinde lebendig im Geist

Wie war das möglich? Wie kommt es dazu, dass 22 junge Menschen den Garten ihres Lebens, aber auch den der Gemeinde immer besser selbst bewirtschaften können?

Das, liebe Leute, habt ihr **nicht alleine geschafft**. Da gab andere, die vor Euch diesen Schritt getan haben. Die Verantwortung übernehmen, damit Seelengärten wachsen können: Am Anfang eure **Eltern und Familien**. Sie haben euch begleitet und mit guten Kräften ausgestattet. Bis heute geben sie euch Halt und Sicherheit. Manche haben euch von Gott erzählt. Meistens waren sie es, die den Kontakt zur Gemeinde hergestellt haben. Doch auch diese **Gemeinde** kann es nur geben, weil da noch sehr viel mehr Leute sind. Leute, die nicht direkt zu Eurer Familie gehören. Weil nämlich die **Familie Jesu Christi sehr viel größer ist**. Und da gibt es einige, die sich für diese Familie ins Zeug schmeißen. Sabine Liu und Janet Fredrich, Sabine und Svea Totzke, Bärbel Ruben, Hado Brockmeier und Maja von dem Bongart haben sich für Euch Zeit genommen. Sie haben etwas von dem, was ihnen am Glauben kostbar ist, an Euch weitergegeben. Nicht nur in Worten, sondern auch ganz **praktisch**, indem sie zum Beispiel unsere Treffen so organisiert haben, dass sie für alle angenehm sein konnten. Einer von Euch hat auf diese Weise sogar gelernt, U Bahn zu fahren. (!!). Andere haben ihre Begabungen als Sprecher und Sprecherin entfaltet. Geistliche und theologische Kompetenzen habt ihr alle entwickelt. Hunger und Durst musste niemand leiden, denn auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Aber das **Jesus-Power-Team**, das Euch in diesem Jahr den Weg bereitet hat, **ist größer**: Euer Bild konnte in der **Gemeindezeitung** erscheinen, weil es ein Redaktionsausschuss gibt, das diese Zeitung regelmäßig herausgibt und dafür sorgt, dass der Druck finanziert werden kann. Auch, dass es eine **Pfarrerin und einen Pfarrer** gibt, die für Euch und viele andere deutschsprachige Menschen in Shanghai da sind verdankt ihr dem Einsatz von Menschen, die ihr größtenteils gar nicht kennt. Gemeindeglieder, die mit ihrem Engagement und ihren Spenden dazu beitragen, dass es die Deutschsprachige Christliche Gemeinde in Shanghai geben kann.

Oft sind es kleine und wenig öffentliche Handlungen, die große Unterstützung leisten. Immer wieder überraschen sie mich: Ich mache die **Kisten** auf, in denen unsere Sachen in der Grace-Church verstaut sind und sehe: Da hat jemand aufgeräumt! Eine andere hat **weiße Deckchen mit unserem Logo besticken lassen**, die man beim Abendmahl verwenden kann. Wieder eine andere hat ungefragt aus Deutschland **Bücher** mitgebracht, die man an Täuflinge oder andere verschenken kann.

An Pfingsten dürfen wir darüber staunen, was **ohne viel Macht und Geld** auf diese Weise entsteht. Im Vergleich zu den Firmen und mächtigen Einrichtungen, wegen derer die meisten Deutschsprachigen in Shanghai leben, im Vergleich zu dem Geld und dem gut bezahlten Personal, das es in diesen Firmen gibt, ist solch eine Gemeinde ein kleiner Haufen. Und dennoch stellen wir eine Menge auf die Beine.

Besonders bemerkenswert aber ist: **Diejenigen, die sich engagieren, machen das gerne!** Auch aus Euren Familien haben einige beigetragen: Beim Elternabend übernimmt ein Vater das Protokoll, zwei Mütter organisieren die Huangpu-Fahrt, andere sorgen für die Gastlichkeit nach dem Gottesdienst. Wenn man jemanden bittet: Könntest Du die Kasse oder den Foto-

Dienst übernehmen? Dann bekommt man sogar noch ein „Danke“ zur Antwort. „Danke, dass ich das übernehmen darf.“ „Mach ich gerne!“

So richtig aus den Latschen gehauen hat mich dann der Sturm der Begeisterung in der vergangenen Woche: Ständig brummte mein Mobiltelefon, weil noch jemand in der Vorbereitung für Euren großen Tag an etwas Wichtiges gedacht hatte, oder sich um irgendwas kümmerte. Sogar ohne jeden Auftrag haben viele auf diese Weise Verantwortung übernommen! Aber das I-Tüpfelchen kommt noch: Schaut mich an! Eine hat sogar daran gedacht, dass die Pfarrerin fröhlich, entspannt und gut gepflegt in den großen Tag gehen kann. Darum hat sie mich zum Friseur und zur Massage geschleppt.

Zum Glück gibt's den Segen

Natürlich trägt **auch im Garten einer Gemeinde nicht jedes Pflänzchen fette Früchte**. Außerdem sind wir halt alle Menschen mit Macken, Kanten und Schwachpunkten – die Pfarrerin nicht ausgenommen. Gut, dass es die Gnade gibt! Gut, dass der Heilige Geist vorbei kommt! Trotz Verwerfungen, Fragen, Missstimmungen, die es natürlich auch in einer Gemeinde gibt: **Begeisterung springt über**: Es macht Freude, für andere da zu sein und für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Es macht Freude zu sehen, wie dabei für viele etwas gut und heil wird. Es macht Freude zu erfahren, wie auf diese Weise gelegentlich sehr viel Schwächeren und Ärmeren weitergeholfen werden kann. **Wer sich beschenkt weiß, wird vom Schenken selbst beschenkt**. Die Freude daran, das spürt man, **hat Euch bereits angesteckt**: Ihr wollt euch einbringen. Die erste Reportergruppe für die Gemeindezeitung hat ihre Arbeit aufgenommen. Für den Willkommensgottesdienst der neuen Konfis gibt es ebenfalls Freiwillige. Gottesdienste musikalisch mitgestalten wollen andere.

Wieso das so ist, hat mit dem zu tun, worum es heute, an Eurer Konfirmation geht: mit dem **Segen**. Segnen kommt von „**signare**“ bezeichnen, jemandem etwas einschreiben. Hebräisch *brk* heißt dann „loben“ oder „preisen“ und das lateinische **benedicere** bedeutet „**gut sprechen**“. Segen, das ist ein **Jubel Gottes, die Umarmung durch himmlische Kräfte**, damit etwas vom **göttlichen Funken weitergegeben** werden kann. Dieser Funke kann anstecken und glücklich machen – bis dahin, dass man Leute, die von solchem Segen erfüllt sind für **betrunken oder verrückt** hält¹. Für Pfarrer und Pfarrerin als „Narren Gottes“ gehört das Verrückt-Sein geradezu zur Grundausstattung. Das **Leitmotto** dieses Gottesdienstes ist eine Berufung fürs Leben und kann sogar zum Beruf werden. Seht mich an: Dieser Zuspruch „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ war mein Konfirmationsspruch. Wer könnte mehr gesegnet segnen, als eine Pfarrerin.

Ein gesegnetes oder segensreiches Leben ist ein Leben, dem Lobpreis Gottes aus allen Poren spritzt. Ein Leben, das von der Freude und Güte Gottes strahlt. „**Die höchste Form des Glücks**“ – sagt ein großer (und eigentlich auch höchst ehrwürdiger) Weiser der Kirche (Erasmus von Rotterdam) – „**ist ein Leben mit einem gewissen Grad an Verrücktheit**“. Merkt euch das. Seid mal verrückt, fallt mal aus der Rolle, lasst euch nicht in Kästchen stecken. Denn „**ein Christenmensch ist ein freier Mensch und niemandem untertan**“

¹ Wie in der Pfingstgeschichte erzählt wird Apg 2,13

stellt Martin Luther fest. Aber auch: „**Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Geist und jedermann untertan.**“ Wie gesagt: auch darin liegt das Glück: Für andere da zu sein und sich liebend zu verschwenden.

„Ich will dich segnen – und du sollst ein Segen sein.“ – verspricht Gott Abraham. Heute, dreitausend Jahre später erzählen wir immer noch davon. Dreitausend Jahre später gibt es weltweit viele Milliarden Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens, die dem Vorbild von Abraham, Sarah und Hagar folgen. Wenn das kein Segen ist! **Ihr wollt, ihr sollt mit eurem Leben von diesem Segen erzählen. Denn gesegnet durchs Leben zu gehen macht glücklich und frei.** (vielleicht gerade, weil man sich das Verrückt-sein dann leisten kann)

„**Zum Glück gibt's den Segen!**“ Damit ihr Euch daran erinnert, bekommt ihr von uns heute ein Band geschenkt. Sollte es in eurem Leben aber einmal **dunkel** werden, solltet ihr einmal nicht weiter wissen **oder sogar verzweifelt** sein – dann denkt daran: Ich bin gesegnet. Ich wurde in der Taufe von Gott beim Namen gerufen. Ich gehöre zur Familie Jesus Christi. Ich habe **mit meinem „Ja“ zum Glauben und zur Taufe Segen empfangen: Das Wort, das mein Leben gut spricht und mein Leben zu einen Lobpreis Gottes macht.**

